

Noch eine Gnadenfrist.

Französisches Cabinet erringt bei der Marine-Beratung anscheinliche Mehrheit.

Japan's rigorose Pres-Censur. — Die Flaggen-Frage in New-Chwang. — Berlitz bei dem Montags-Gesetz. — Russischer Protest in Tokio. — Deutsch-amerikanisches Cabel. — Des Kaisers Gesundheit.

Frankreich.

Einsetzung einer Untersuchungs-Commission.

Paris, 30. März. In der Deputiertenkammer mislang heute der Versuch der Gegner des Marine-Ministers Pelletan die Stellung der Regierung zu erschüttern. Sie erhielt vielmehr bei einer Test-Utstimmung eine Mehrheit von 80.

Auf die bitteren Angriffe des Radikalen Lodron erhob sich Minister Pelletan zur Vertheidigung, indem er die Beschuldigungen gegen sein Ministerium in Abrede stellte und erklärte, die französische Flotte sei, nach Personal und Schiffen, derzeit in durchaus guter Verfassung.

Premier Combes schloss die Debatte mit der Ankündigung, daß die Regierung den Antrag der Mehrheit auf Einsetzung einer nichtparlamentarischen Commission zur Untersuchung der Flotte annimme; eine parlamentarische Commission sei angesichts der Höhe der Parteidienstleistungen unannehmbar. Er wolle eine Untersuchung, die alle Vorurtheilstheorie befreide, und stellt deshalb die Vertrauensfrage. Die Commission sollte sofort ernannt werden.

Der Antrag ging mit 318 gegen 238 Stimmen durch, ein Beweis, daß durch den Feldzug gegen das Marine-Ministerium kein Cabinetswechsel eintritt.

Ost-Asien.

Rigorose Censur.

London, 31. März. Nach dem Daily Telegraph verneigt die japanische Regierung den Correspondenten die Benutzung der Field-Telegraphen; alle Depeschen müssen per Post nach Tokio gesandt werden.

Keinem ausländischen Correspondenten wird anscheinend gestattet, nach der Front zu gehen.

Die Russen sollen angeblich ihre Stellungen in Korea räumen.

Neben den Fortschritten der Feindseligkeiten liegt keinerlei Nachricht vor.

Flaggen dürfen bleiben.

New Chwang, 29. März. Heute in den Hafen eingelassenen Handelschiffe melden, sie hätten 9 russische Kriegsschiffe 12 Meilen von Port Arthur kreuzend gesehen. Als Handelschiff diente der Kreuzer „As-told“; auch Torpedoboote waren in der Nähe. Die Forts gaben Probeschüsse unter den Anweisungen der Schiffe ab.

Die amer. Attache's.

St. Petersburg, 30. März. Kapitän Wm. B. Judson und Lieutenant R. A. McCusky, die amer. Marine-Attache's, gehen am Freitag nach der Front.

Der ertere kommt in's Hauptquartier Gen. Europatkin's, der letztere nach Port Arthur.

Beide Attache's sind über ihre Aufnahme hier sehr befriedigt. Heute wurden sie dem auswärtigen Minister Grasen Vamsdorff vorgestellt.

Deutschland.

Deutsch-amerikanisches Cabel.

Berlin, 30. März. Die deutsch-amerikanische Gesellschaft kündigt an, daß der Fayal-R. P. Theil des 2. Cabels nunmehr vollendet ist. Die Strecke von Borkum nach Fayal, die im Oktober fertig wurde, arbeitet rascher als das gegenwärtige Cabel. Gegen Ende des Jahres will die Gesellschaft das Vigo Cabel erwerben. Diese Pläne erfordern weitere 2750.000.

Das amer. Kanonenboot „Helena“ hat Befehl nach Shanghai zu fahren.

Das Montags-Gesetz.

St. Petersburg, 30. März. Einer Depesche von General Mischkinoff zufolge hatten die Japaner am Montag im Gesetz bei Ching-Tu, Korea, 40 Tode, 100 Verwundete und verloren eine Anzahl Pferde. Die verwundeten brachten 500 koreanische Träger nach Anju. Der verwundete russische Hauptmann Stepanoff ist gestorben.

London, 30. März. Der auf die hiesigen japanischen Gesandtschaft eingegangene amtliche Bericht über das gleiche Gesetz gibt die japanischen Verluste auf einen gefallenen Offizier, 4 Gemeine, sowie 10 verwundete Offiziere und 20 Soldaten an.

Russischer Protest.

Tokio, 30. März. Die russische Regierung hat durch den französischen Gesandten gegen die Verstärkung der Quarantäne-Station in San Shan Foo während des vierten Angriffs auf Port Arthur protestiert. Die japanische Regierung erwiderete, sie habe keinen Bericht über das Vorkommnis und jedenfalls beziehe sich der betreffende Artikel der Haager Convention nur auf Land-Gesetze.

Söul, 30. März. Die japanische Avantgarde hat Hsaiju, einen Seehafen südlich, am 27. besetzt.

Durch einen Walisch explodiert.

Bladibostod, 29. März. Ein Walisch brachte eine der Minen in Possiet Bay zum Explodieren. Die ver-

Straßen-Unruhen

Beim Abmarsch der nach Afrika bestimmten Truppen-Theile.

Berlin, 30. März. Die Bevölkerung der Stadt hatte bei der gestrigen Abreise der Verstärkungen nach S. W. Afrika alle Straßen dicht besetzt. Da verlorenen Woche die abgehenden Truppen durch halbwüchsige Bengel, die mitgezogen, belästigt worden waren, so war diesmal ein stärkeres Polizeiaufgebot vorhanden und die zudringlichsten der Straßenbummler wurden verhaftet.

Jedoch hatte die Polizei nur teilweise Erfolg und einige Hundert Leute pflasten die Beamten aus. Viele Personen wurden nach den Polizeistationen gebracht. Ein thätlicher Angriff gegen die Truppen kam nicht vor.

Großbritannien.

Schwerer Lohnausfall.

London, 30. März. Einem heutigen offiziellen Bericht über die Lage im Baumwoll-Handel zufolge beträgt der Verlust durch Verkürzung der Arbeitszeit für den Lohn-Arbeiter wöchentlich 8550.000 oder 86.875.000 seit Einführung dieser Änderung. 500.000 Leute teilen sich in den Verlust. Der Schaden für die Arbeitgeber stellt sich auf \$200.000 die Woche.

Kurze Depeschen.

Cincinnati. A. Carnegie hat dem Berea College \$30.000 zu einer Bibliothek geschenkt.

Chicago. Fürstin Cantacuzene in Petersburg, eine Tochter von Frau F. Dent Grant hier, schenkte einem Mädchen das Leben.

Panama. Das columbianische Kanonenboot „Bogota“, jetzt in Callao, wird verkauft. Die Regierung erachtet es durch zwei kleinere Schiffe.

China. O. Die Amer. cigar Co., Zweig der Consol. Cob. Co., ist geschlossen. 350 gelernte Cigarmacher sind hierdurch aus der Arbeit.

Chicago. F. B. Wright, welcher als Cashier der 1. Nationalbank in Dundee, Ill., \$30.000 unterschlagen, wurde zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Schiffsnachrichten.

Ankommene:

New York: „Oceanic“ von Liverpool.

Bremen: „Kronprinz Wilhelm“ von New York.

Antwerpen: „Belgenland“ von Phila.

Alexandria: „Canopic“ von Boston.

Liverpool: „Corinthian“ von New York.

Vorort: „Haverford“ von Philadelphia.

New York: „Potsdam“ von Rotterdam und Boulogne.

Abgefahren:

Ponta Del Gada: „Romantic“ nach Boston.

Queenstown: „Iverna“ nach Boston.

Southampton: „Kaiser Wilhelm II.“ nach New York.

Hamburg: „Athenaeus“ nach San Francisco.

Cherbourg: „Kaiser Wilhelm II.“ nach New York.

Liverpool: „Teutonic“ nach New York.

Hontong: „Empress of China“ nach Vancouver, B. C.

Italien.

Nach Messina.

Gaeta, 30. März. Kaiser Wilhelm fuhr heute auf der Yacht Hohenlohe, unter dem Geleite des Kreuzers „Prinz Friedrich Karl“, nach Messina, Sicilien, ab.

Sohn Oliver's wird katholisch.

Rom, 20. März. John Oliver, früherer Curat an der St. Marcus Episcopal-Kirche in Philadelphia, ein Sohn des amer. Hilfs-Kriegs-Sekretärs gleichen Namens, wurde heute in die römisch-katholische Kirche aufgenommen.

Dänemark.

Ankunft Edward's.

Copenhagen, 30. März. König Edward und Königin Alexandra langten heute zu einer Familien-Zusammenkunft anlässlich des 86. Geburtstages des Königs Oscar an. Am Bahnhof hatten sich alle Mitglieder der königlichen Familie, die Minister etc. eingefunden.

Imposante Flotte.

Amer. Kriegsschiffe zum Zwecke von Schießübungen versammelt.

Pensacola, Fla., 30. März. Mit der heutigen Ankunft der Kanonenboote „Newport“ und „Castine“ aus Colon ist in Friedenszeiten die größte Flotte amer. Kriegsschiffe jemals hier versammelt.

Die Flotte, welche Schießübungen abhält, besteht aus 7 Schlachtschiffen, 5 Kreuzern, 7 Kanonenbooten, 3 Monitors, 2 Torpedo-Jägern, außer Tenders, Kohlen- und Vorraths-Schiffen.

Das Rothe Kreuz.

Washington, 30. März. Die Commission zur Untersuchung der Differenzen unter der roten Kreuz-Gesellschaft erhielt die Antwort der Mehrheitsmitglieder.

Betrifft der Beschuldigungen gegen die Geschäftsführung wird gesagt, daß der Verband jeder Zeit bereit sei, der Commission alle gewünschten Dokumente vorzulegen. Die Antwort schließt mit der Bemerkung, die Präsidentin sehe sich von einer Verschwörung umringt, „zu herrischen oder unterzugeben.“

Endet seine Leiden.

Battle Creek, Mich., 30. März. A. M. McMillen aus Brooklyn, Miss., stürzte sich aus dem 4. Stock des Sanatoriums und brach den Hals. Der Tod trat sofort ein. Es handelt sich vor 10 Tagen wegen Melancholie Aufnahme.

Gefahr vorüber.

Grand Rapids, Mich., 30. März. Grand River fiel um 18 Zoll in 24 Stunden und die größte Gefahr scheint vorüber.

Unter Buben sterben.

London, 30. März. Einem Bericht der ausnahmslos periodischen Flüsse sind tief eingravierte, schwer zugängliche und werden fast überall von wilder Klüfften umgeben. Sie sind von zwei europäischen Jägern, dem Schweden Andersson und dem Engländer Green, in dem mörderischen Treffen bei Ossininge ihre Freiheit wieder zu erkämpfen. Aber die Jahre bis 1892 waren noch angefüllt von ununterbrochenen Vorfällen der Hottentotten unter den unverhofft stärksten Feinden der Herero, den Häuptlingen Jan Jonker Afrikaner und Hendrik Wilboi. Waren die Herero vor ihrer Hütte; Vorbau und Eingang.

begriffen. Der nominelle Oberhäuptling aller Herero, Samuel Mabareo, der in Okahandja „residiert“, ist ein schwacher, dem Trunk ergebener Mensch ohne jeden Einfluß, wie denn überhaupt — im tristen Gegensatz zu

Maserne und Stationshaus in Okahandja.

den Ovambo-Despoten — die Häuptlinge der Herero eine lächerlich geringe Macht über ihre Untertanen haben.

Die Herero, ein Kaffernvolk des Bantu-Clans, waren bereits zu Anfang des vorigen Jahrhunderts eine der herrschenden Nationen des heutigen Schutzbereiches.

Von dem gewaltigen Einwohnerangebot, den Südafrika sah: von Jonker Afrikaner, dem Häuptling der Orlams der Afrikaner-Hottentotten, wurden sie etwa um 1840

gleich allen übrigen Völkern zwischen dem Orange- und Kunene-Fluß unterjocht und zu Hörigen gemacht. Erst im Jahre 1863 gelang es ihnen, geführt von zwei europäischen Jägern, dem Schweden Andersson und dem Engländer Green, in dem mörderischen Treffen bei Ossininge ihre Freiheit wieder zu erkämpfen. Aber die Jahre bis 1892 waren noch angefüllt von ununterbrochenen Vorfällen der Hottentotten unter den unverhofft stärksten Feinden der Herero, den Häuptlingen Jan Jonker Afrikaner und Hendrik Wilboi. Waren die Herero vor ihrer Hütte; Vorbau und Eingang.

Eisenbahn Swakopmund-Windhoek.

seinem Aufbau den terrassenförmigen Charakter. Die Betten der ausnahmslos periodischen Flüsse sind tief eingravierte, schwer zugängliche und werden fast überall von wilder Klüfften umgeben. Sie sind von zwei europäischen Jägern, dem Schweden Andersson und dem Engländer Green, in dem mörderischen Treffen bei Ossininge ihre Freiheit wieder zu erkämpfen. Aber die Jahre bis 1892 waren noch angefüllt von ununterbrochenen Vorfällen der Hottentotten unter den unverhofft stärksten Feinden der Herero, den Häuptlingen Jan Jonker Afrikaner und Hendrik Wilboi. Waren die Herero vor ihrer Hütte; Vorbau und Eingang.

Herero vor ihrer Hütte; Vorbau und Eingang.

ero ursprünglich ein reines Hirtenvolk, so haben sie doch in diesen Jahrzehnten wilden Kriegslebens viel von ihrem Gegnern, den kriegerischen Jägern und Reitervögeln des Groß-Namalandes gelernt und angenommen. Der Hinterlader ist heutzutage die einzige Waffe, die Ansehen genießt, und ein Menschenhalter hindurch

bis die deutsche Flüsse des Damalalandes, des Swakop, von der Küste aus ostwärts folgen, so stoßen wir in das Herz des Hererogebietes, der heute aufzähligsten Landeschaften, vor. Hier liegt, dem Laufe des Flusses im Allgemeinen angepaßt, die ehemals

Bahnhof in Swakopmund.

bedeutendste Handelsstraße des Landes, der „Boineg“, während die im Juli 1902 vollendete Eisenbahn Swakopmund-Windhoek eine mehr nördliche Linie inne hält.

Die Verkehrsverhältnisse des

Damalalandes waren bis zur Gründung der Eisenbahn nach Windhoek fast ebenso schwierig, wie sie es in den anderen Theilen des Schutzbereiches heute noch sind. Zu Pferde oder in schwärmigen afrikanischen Ochsenwagen, jenen von 20 bis 24 Steppentrümmern, die Gendarmerie reicherholt, sprang der als Todier umhergetragene Schneider aus Furcht vor Strafe in den Rhein und ertrank.

Gefährliches Kinderspiel. In dem badischen Dorfe Waldmatt spielen unzählige mehrere Schulkinder im Alter von 10 bis 14 Jahren „Soldaten“ und wollten darum auch echten Kanonenodonnen hören. Einer der Schüler brachte eine Patronenhülse herbei, und ein anderer holte aus dem Hauf seines Vaters, eines Holzmachers, Sprengpulver, welches allem Anschein nach recht oberflächlich verarbeitet wurde. Die Hülse wurde nun gefüllt und mit brennendem Papier angezündet. Sofort ging der Schuh los und zerstörte dem 13-jährigen Schüler fast vollständig den Kopf. Der bedauernswert Knaab starb bald darauf an den schweren Verwundungen.

Das von den Ovaherero besetzte Gebiet ist schönes Grasland, vornehmlich zur Viehhaltung geeignet, in dem die ungeheuren, viele hunderttausend Stücke zahlenden Kinderherden der Herero weiden. Die Hauptdörfer finden wir, je nach den Gebieten der verschiedenen Stämme — aber besser: Häuptlingschaften — der Herero weit über das Land verteilt. Im Süden, dem Lauf des Swakop angeschmiegt, liegen die bekanntesten und ältesten Dörfer Ossininge, Ossilango (Barmen), Okahandja und Ojosau, die mit Ausnahme von Barmen zugleich Stationen der Rheinischen Missionssellschaft und auch von weißen, hauptsächlich deutschen Ansiedlern bewohnt sind. Nach Süden vorgeschoben liegt Ossisa, weit nach Osten Gobabis im Gebiet der den Herero stammverwandten Ovambanderu. Im Norden ist Otofombuwa (Waterberg) zu nennen und im Westen Omauru und Omaburo. Die fünf legen genannten Dörfer sind ebenfalls Missionssiedlungen mit mehr oder weniger starker Bevölkerung. Besetzt sind mit deutscher Truppen - Abteilungen Okahandja, Gobabis, Waterberg und Omauru.

Das von den Ovaherero besetzte Gebiet ist schönes Grasland, vornehmlich zur Viehhaltung geeignet, in dem die ungeheuren, viele hunderttausend Stücke zahlenden Kinderherden der Herero weiden. Die Hauptdörfer finden wir, je nach den Gebieten der verschiedenen Stämme — aber besser: Häuptlingschaften — der Herero